

- Schule früher (die Schrift aus früherer Zeit wurde hier u.a. mit Feder geschrieben)
- Kaffeehaus (uns wurde eine alte Kaffeemaschine gezeigt und ausprobiert)



An zwei weiteren Tagen fuhren die Klassen zeitlich versetzt nach Leipzig

ins Mendelssohn-Haus. Dort wurden mit uns verschiedene Projekte durchgeführt. Unter anderem konnten wir die Besonderheiten der damaligen Architektur feststellen, Rhythmus-Spiele ausprobieren, das Museum anschauen und Kanons singen.



Am letzten Tag der Woche wurden alle Ergebnisse der verschiedenen Stationen ausgestellt und für die Eltern aufbereitet. Was für tolle Ideen in uns allen steckten, überraschte uns alle selbst.

Emilia



Station:
Backstube



BFF - Best Friends Forever

Meine Freundin und ich sind einfach unzertrennlich. Wir machen alles, einfach alles zusammen. Wir gehen zusammen in die Eisdielen, in den Zoo oder ins Museum. Seit ich ins Gymnasium gehe und sie in die Mittelschule, sehen wir uns nicht mehr so oft. Vor ein paar Tagen schickte sie mir eine E-mail, wo drin stand, dass sie jetzt neue Freunde gefunden hat und mit ihnen sehr viel macht, genauso viel, wie mit mir. Als ich die E-mail empfangen habe, wurde mir etwas mulmig im Bauch. Ich wollte nicht, dass

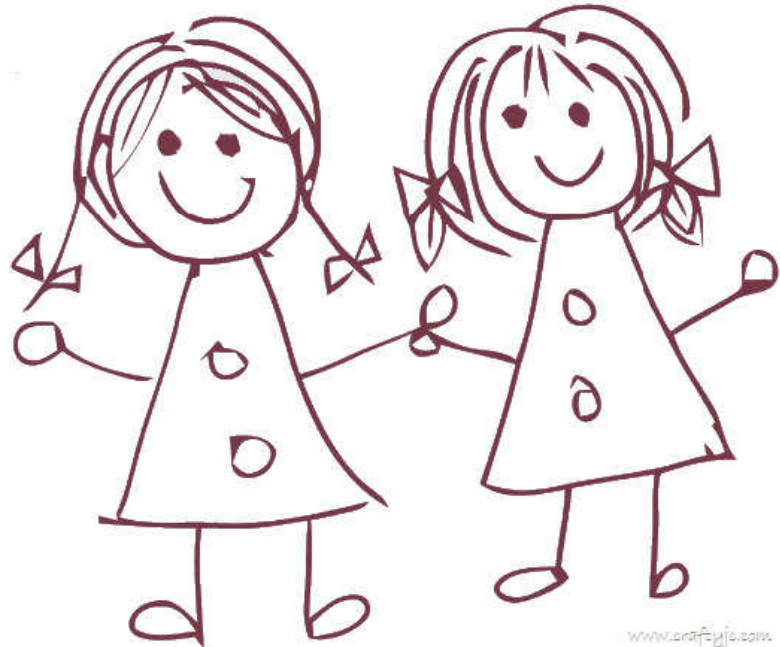


sie mich vielleicht vergisst. Ich wollte wieder zurück in die Grundschule, wo wir noch so viel gemeinsam gemacht haben. Letztens schrieb sie mir, dass sie wegen ihren Eltern, naja wegen ihrer Mutter, die einen Bruder in Italien hatte, jetzt dorthin ziehen muss. Als ich das las, brach bei mir eine Welt zusammen. Ich könnte Marie, so heißt meine Freundin, nicht mehr sehen,

obwohl ich sie jetzt auch nicht mehr so oft sehe wie früher. Also beschloss ich, Marie ein letztes Mal zu besuchen. Ich radelte los, obwohl Marie eigentlich 2,5 km weit weg wohnt, aber das war mir in diesen Moment egal. Als ich dort ankam, standen viele Umzugskisten vor dem Haus. Ein Umzugswagen rollte gerade vor das Haus. Maries Vater Alex gab ihm Handzeichen. Ich begrüßte ihn freundlich und klingelte an der Tür. An einem Fenster hing ein großes Plakat. Darauf stand „Zu verkaufen! Bitte melden unter: 02423 84 62 10“. Maries Mutter Claudia machte die Tür auf. „Komm bitte rein!“, sagte sie. „Du bist bestimmt wegen Marie hier oder?“ „Ja.“, antwortete ich. „Sie ist oben“, sagte sie. Ich ging die große Treppe hinauf. Vor ihrer Zimmertür

standen Umzugskisten mit einem roten Punkt. Ich öffnete die Tür. Ich wusste genau, was sich hier abspielte. Marie lag weinend auf dem Bett. Ich ging zu ihr und tröstete sie. Ich weiß ganz genau, dass Marie nach 12 Jahren nicht umziehen wollte. Aber sie muss umziehen, ob sie will oder nicht. „Marie, weinen bringt dich hier auch nicht weiter. Komm wir spielen noch etwas draußen!“, sagte ich. Aber Marie blieb weiter auf ihrem Bett liegen. „Ich bin wegen dir 2,5 km geradelt, und du willst nicht mal mit mir reden?“ Ich ging aus ihrem Zimmer raus und knallte die Tür zu. Ich setzte mich auf mein Rad und radelte los. Den ganzen Weg, den ich zurück fuhr, fluchte ich. Ich bin 2,5 km gefahren, um den restlichen Tag mit Marie zu spielen, und was tut sie? Sie weint auf ihrem Bett was zusammen. Zu Hause schmiss ich meine Jacke in die Ecke und knallte meinen Schlüssel auf den Schreibtisch, der unseren halben Flur blockierte. Meine Mutter stand in der Küche und bereitete das Mittagessen vor. „Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen?“, fragte sie. Ich rannte in mein Zimmer. Und drehte die Musik so laut auf, dass es sogar mein Vater mitbekam, der irgendwas im Keller zu tun

hatte. Jetzt lag ich wie Marie auf meinem Bett und weinte. Unser Kater Strolch bemerkte, dass mit mir irgendwas los war. Er sprang auf mein Bett und legte sich neben mich hin. „Miaul!“ „Ja, Strolch, ist gut!“ Ich streichelte ihn und er schlief auf dem Bett ein. Als ich



auch fast eingeschlafen war, klingelte jemand Sturm bei uns am Haus. Ich dachte mir nur: „WER kann das sein?“ Ich trottete die Treppe herunter und öffnete die Tür. Als